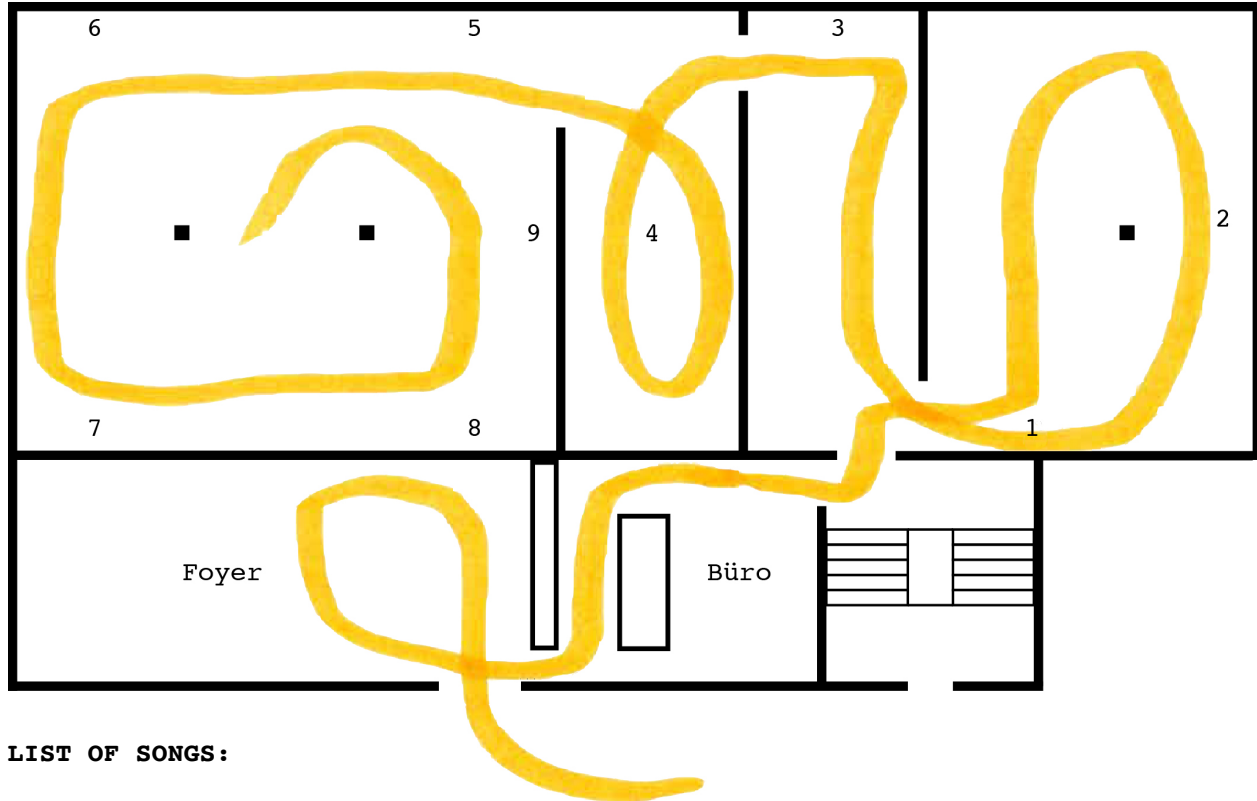


Studio for Propositional Cinema
«SCENOGRAPHY: Redundant as eyelids in absence
of light.»



30. Juni – 16. September 2018

CHOREOGRAPHY:



LIST OF SONGS:

- 1 Manifesto Fragments
- 2 Legal Conditions (Suite)
- 3 Rag-picking Song
- 4 The Archivist's Notes
- 5 Lens-grinding Song
- 6 Sound-collecting Song
- 7 Dancing Song
- 8 Transcribing Song
- 9 Pigeon-breeding Song

Materials: a libretto (written in the English language by Studio for Propositional Cinema) presented as 40 silkscreen prints (printed by Siebdruck27, Zurich) on 26 glass panels (produced by Glas Trösch AG, St.Gallen-Winkeln) with 2 vitrines (on loan from Stiftsbibliothek St.Gallen) with 2 felt panels (produced by Wiler Filz AG) and sound (recordings of Panagiotis Tzanavaris reciting the libretto in Sfyria) in an exhibition space (Kunst Halle Sankt Gallen, *as you like*)

Studio for Propositional Cinema hat in den letzten Jahren aufgrund innovativer Ausstellungsformate und polemischer Poesie viel Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Ihre Arbeit bezieht sich auf die Tradition der Konzeptkunst, und setzt sich direkt mit der Verwendung von Sprache als Mittel für Kreation, Interpretation und Vermittlung auseinander. Diese Praxis manifestiert sich im Ausstellungsraum häufig als Text-Installationen, aber auch in Form von performativen Momenten.

Studio for Propositional Cinema versucht immer wieder, die formalen und zeitlichen Bedingungen gegebener kultureller Formate (Ausstellungen, Publikationen, Kino, Theater und nun Oper) jenseits traditioneller konsumierbarer Formen auszuweiten, so dass sie sich in Fragmenten und Wiederholungen über geographische Entfernungen und längere Zeitperioden hinweg entfalten. Verwoben mit diesem Vorgehen sind die Stimmen und Materialien des Ausstellungsformats selbst: Ausstellungsgestaltung und -architektur, didaktische Vermittlung, Publikation und Design, sowie die Stimmen und Realitäten der ausstellenden Institutionen.

Redundant as eyelids in absence of light. ist das Libretto für eine fünfdimensionale dystopische Oper, das seine Umsetzung in verschiedenen Formaten findet: als Konzert, als Ausstellung und schliesslich als Publikation.

Ein mehrstufiger Übersetzungsprozess stand am Beginn des Projektes: Das von Studio for Propositional Cinema verfasste Libretto der Oper wurde vom Englischen ins Griechische übersetzt, dann in eine gefährdete griechische Pfeifsprache (Sfyria), die von Hirten zur Kommunikation über weite Distanzen verwendet wird, und schliesslich in Noten transkribiert. Diese bildeten die Grundlage für eine Komposition, die am 13. Juni 2018 auf der Orgel der St.Alban-Kirche in Basel vom schwedischen Komponisten Hampus Lindwall gespielt wurde.

Für die Ausstellung in der Kunst Halle Sankt Gallen konzipierte Studio for Propositional Cinema das Libretto nun als minimalistische, kontextspezifische skulpturale Installation innerhalb der Ausstellungsräume und über diese hinaus. Dabei artikuliert und aktiviert der von Studio for Propositional Cinema choreografierte Besucherfluss den Text und das Libretto wird durch die Architektur der Kunst Halle „gespielt“.

Die Anmerkungen des Übersetzers (Translator's Notes) in einem von Studio for Propositional Cinema konzipierten Flyer fungieren als eine Art Klammer und Einstimmung in die Szenerie. Aufgelistet sind dort auch die einzelnen Elemente des Librettos, wodurch der Flyer die Funktion eines Programmhefts übernimmt und damit nicht nur einen wichtigen Bestandteil der Ausstellung darstellt, sondern auch die konzeptuelle Vorgehensweise von Studio for Propositional Cinema verdeutlicht.

Studio for Propositional Cinema leitet die Besucher*innen vom Foyer durch das Büro der Kunst Halle und lässt sie durch einen Seiteneingang im Treppenhaus die Ausstellung betreten. Zwei mögliche Laufrichtungen ermöglichen hier den Besucher*innen, eine Entscheidung zu treffen. Studio for Propositional Cinema schlägt vor, den rechter Hand liegenden Raum zuerst zu durchlaufen. Dort verorten Auszüge eines Manifests (Manifesto Fragments) und die gesetzlichen Rahmenbedingungen, welche die Realität der Erzählung bestimmen (Legal Conditions (Suite)), die Besucher*innen in einer düsteren Welt.

Mit dem Durchschreiten der Ausstellungsräume entfaltet sich ein dystopisches Narrativ einer Welt, in der jegliche Formen von Sprache und zwischenmenschlicher Kommunikation verkümmert oder ausgelöscht sind. Auf den Fensterscheiben sowie auf Glasscheiben, die deren Dimensionen aufgreifen und an den Wänden lehnen, sind die Lieder des Librettos in Form von Notationen und Texten zu lesen.

Jedes der sechs Lieder stellt den verzweifelten Versuch der Protagonisten dar, verschiedene Kommunikationsformen wieder zu erlernen. Die Charaktere sehnen sich nach Verbindungen in einer Welt, in der expressive und dialogische Formen unterdrückt worden und beinahe in Vergessenheit geraten sind. Indem sie gegen die herrschenden Gesetze verstossen, säen sie eine gewisse Hoffnung.

The Rag-picker (dt. Lumpensammler) bemüht sich um die Sprache der Stoffe, *The Lens-grinder* (dt. Linsenschleifer) um die Produktion von Bildern, *The Sound-collector* (dt. Klangsammler) um Töne und *Dancer* (dt. Tänzer) um die Sprache der Bewegung; zwei der Protagonisten versuchen, diese Sprachformen aufzunehmen und zu verbreiten: *The Transcriptionist* (dt. Schreibkraft) und *The Pigeon-breeder* (dt. Taubenzüchter). Der siebte Charakter, *The Archivist* (dt. Archivar), wird beauftragt, alle mit diesen Aktivitäten zusammenhängenden, konfiszierten Objekte zu sammeln, zu katalogisieren und letztlich zu zerstören. Das Inventar dieser Fundstücke ist in einer Vitrine – einer Leihgabe der Stiftsbibliothek St.Gallen – im dritten Ausstellungsraum aufgelistet. Durch ihre dezidierte Beschreibung erhalten die Trouvaillen eine Form und veranschaulichen, wie Studio for Propositional Cinema die Kraft der Sprache virtuos einzusetzen weiss, um die Geschichte der Oper in der Vorstellung lebendig werden zu lassen. Aufgrund des Verlusts jeglicher kommunikationsbezogener Begriffe behilft sich der Archivar mit Umschreibungen, so wird beispielsweise „Fotografie“ bezeichnet als „Surface forcing past into present“.

Der Gang durch die Ausstellung ist stets von Pfeifmusik begleitet, deren Ursprung das Publikum schliesslich in einer zweiten Vitrine im letzten Ausstellungsraum auszumachen vermag. Aus ihr ertönen die Klänge des Librettos in der Pfeifsprache Sfyria, wodurch einer der Übersetzungsschritte des Projekts hör- und erfahrbar wird. Die der Vitrinen entnommenen Glasscheiben sind den Besucher*innen am Anfang der Ausstellung als Träger für das Manifesto und die gesetzlichen Rahmenbedingungen begegnet. Durch den formalen Bogen, der hier gespannt wird, beginnt die Geschichte wieder von vorne, um sich – gleich dem Pfeifen – stetig zu wiederholen.

«SCENOGRAPHY: Redundant as eyelids in absence of light.» zeigt eine Welt auf, die sich am logischen Ende des Wegs unserer Gesellschaft befindet. Das Ausstellungsformat selbst wird als diskursive Form verstanden, die das Monologische überwinden kann und muss, um sich einer Kultur zu widersetzen, die auf die permanente Auslöschung des Anderen ausgerichtet ist.

Studio for Propositional Cinema wurde 2013 in Düsseldorf/DE gegründet.

Einzelausstellungen (Auswahl): Kestner Gesellschaft, Hannover/DE (2017); Swiss Institute New York, New York/USA (2017); Kunstverein Düsseldorf, Düsseldorf/DE (2016); Taylor Macklin, Zürich/CH (2016); Kunsthaus Bregenz, Bregenz/AT (2016); Tanya Leighton, Berlin/DE (2016, 2014); mumok, Wien/AT (2015).

Performances: LISTE Performance Project, Basel/CH (2018); Kunstsammlung NRW, Düsseldorf/DE (2017); Kunsthal Bergen, Bergen/NO (2016); Index, Stockholm/SE (2016). Des Weiteren arbeitet Studio for Propositional Cinema häufig mit anderen Künstler*innen zusammen, wie beispielsweise Keren Cytter, Gaylen Gerber, Irena Haiduk, Karin Schneider und Henning Fehr & Philipp Rühr.

Veranstaltungen und Vermittlungsprogramm:

Eröffnung

Freitag, 29. Juni 2018, 18 Uhr

Führungen am Dienstag/Einführungsabende für Lehrpersonen

Dienstag, 3. Juli 2018, 18 Uhr

Dienstag, 7. August 2018, 18 Uhr

Kunst über Mittag – Führung mit anschliessendem Mittagessen

Donnerstag, 23. August 2018, 12 Uhr

Kosten: CHF 25/Mitglieder CHF 22; Anmeldung an info@k9000.ch

Museumsnacht

Samstag, 8. September 2018, 18 Uhr

Malnachmittag – Für Kinder von 4 bis 8 Jahren

Mittwoch, 12. September 2018, 14 Uhr

Kosten: CHF 5; Anmeldung bis zum Vortag an info@k9000.ch

Kunst-Häppchen – Kurze Führung und kleiner Imbiss

Donnerstag, 13. September 2018, 12.30 Uhr

Kosten: CHF 10/Mitglieder CHF 7; keine Anmeldung erforderlich

Führung am Sonntag

Sonntag, 16. September 2018, 15 Uhr

Workshops für Schulklassen

Ab dem 4. Juli bieten wir Workshops in der Ausstellung an.

Mehr Informationen: www.k9000.ch (Kunstvermittlung/Workshops für Schulklassen)

Für Herbst sind ein Orgelkonzert in St.Gallen, gespielt vom schwedischen Komponisten Hampus Lindwall, sowie eine Publikation geplant. Mehr Informationen finden Sie zu gegebener Zeit auf unserer Website.

Die Kunst Halle Sankt Gallen wird unterstützt von der Stadt St.Gallen, Kulturförderung Kanton St.Gallen, Swisslos, Fondation Nestlé pour l'Art (Partenariat), Migros-Kulturprozent, Ernst und Olga Gubler-Hablützel Stiftung, Martel AG. Das Vermittlungsprogramm wird ermöglicht von Raiffeisen und Kulturförderung Appenzell Ausserrhoden.

Kunst Halle Sankt Gallen
Davidstrasse 40
CH-9000 St. Gallen
Tel. +41 (0)71 222 10 14
info@k9000.ch
www.k9000.ch

Öffnungszeiten:
Di bis Fr 12 - 18 Uhr
Sa & So 11 - 17 Uhr